

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 16.

Halle, Donnerstag den 19. Januar
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Friedrich August Eisenhuth zu Hettstedt, Regierungs-Bezirks Merseburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem evangelischen Schullehrer und Küster Knappe zu Schepplin, Kreis Delitzsch, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Hof- und Domprediger am Dom zu Berlin, wirklichen Ober-Konfessorial-Rath, Professor Dr. Strauß, zum Ober-Hofprediger mit dem Range eines Raths erster Klasse und mit der Befugnis, den seidenen Talar zu tragen; desgleichen den Superintendenten und Pfarrer von Hengkenberg in Keltow zum vierten Hof- und Domprediger am Dom in Berlin zu ernennen.

Nach einer Verfügung der Minister v. Westphalen und v. Bodelschwingh ist nach Aufhebung der Gemeinde-Ordnung, so wie der Kreis- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850, an die königlichen Regierungen, als Landespolizeibehörden, die Kommission zum selbstständigen Erlass landwirthschaftlicher Polizei-Verordnungen zurückgefallen.

Der Abg. Harfort überreichte gestern der Zweiten Kammer folgende Anträge: „Die königliche Staats-Regierung aufzufordern: 1) den Preis des Vieh- und Dungsatzes zu ermäßigen und demjenigen gleichzustellen, welcher den chemischen Fabriken bewilligt ist; 2) zur größeren Bequemlichkeit der Ackerbau- und Viehzucht-Verbindenden die Errichtung von Gemeinde-Magazinen unter einfacher Kontrolle zu gestatten.

Wie man vernimmt, ist die Begnadigung des früheren Redakteurs der „N. Pr. Z.“, Hrn. Wagner, in Folge der Verzeihungsschreiben erfolgt, welche derselbe an diejenigen k. Beamten gerichtet hatte, von denen der Rechtsweg gegen Hrn. Wagner betreten und auf demselben dessen Verurtheilung erstritten war.

Literarischer Tagesbericht.

Neuere und neueste Preussische Geschichte. (Seit dem Tode Friedrich II. bis auf unsere Tage.) Mit Benutzung vieler bisher ungedruckter Quellen und mündlicher Aufschlüsse bedeutender Zeitgenossen. Von Fr. Förster. Berlin. 1853. Verlag von Gustav Hempel. (Erscheint in Lieferungen à Liefer. 5 Sgr.)

(Fortsetzung aus Nr. 15.)

Nachdem in der zweiten Ständeversammlung zu Königsberg, Sonntag den 7. Februar 1813 die Landwehrangelegenheit besprochen und geordnet war, kam die Frage, welche Stellung der Landtag zu dem russischen Bevollmächtigten, Freiherrn vom Stein, sowie zu der russischen Regierung überhaupt einnehme, zur Verhandlung. Der Vorsitzende, Graf Alexander Dohna, vermittelte die Angelegenheit dahin, daß die Versammlung bei aller Anerkennung für den Bestand und das Bündniß mit Rußland doch als eine völlig selbstständige, von auswärtiger Macht unabhängige zu betrachten sei. Im Verlaufe seiner Rede verhehlte Dohna der Versammlung die Gefahr nicht, die für die Vertreter der Nation eine Beschlußnahme über die allgemeine Volksbewaffnung habe; die französischen Heere ständen nahe, hielten Danzig und die Oberfestungen besetzt, die russischen seien so geschwächt, daß fürs Erste auf einen kräftigen Bestand von dieser Seite nicht gerechnet werden dürfe. „Werden“ so schloß der Redner, „unsere Wünsche nicht erfüllt, oder gelingt deren Ausführung nicht, so verlieren wir nicht allein Alles, was wir haben, sondern werden mit Allen, die uns nahe stehen, vertrieben und verfolgt. Wir aber scheuen vor keinem Bedenken, vor keiner Gefahr zurück. Gott ist mit uns. Gott und dem Könige treu darf uns nichts zurückhalten, mit freudigem Muth, was Volk in des Königs Namen von uns fordert, zum Opfer zu bringen. Gott erhalte den König! Es lebe der König!“ Voller Begeisterung und Hingebung stimmte die Versammlung in das, dem Könige gebrachte, Lebehoch ein.

Frankfurt a. M., d. 12. Januar. Staatsrath Dr. Fischer ist aus Detmold hier angekommen, um persönlich zur Ausgleichung der Lippeschen Verfassungswirren zu wirken, welche in den Sitzungen vom 17. Nov. und 22. Dec. die Bundesversammlung beschäftigt haben. Dagegen noch kein Beschluß in dieser Angelegenheit gefaßt ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß der Ausschußbericht angenommen wird, welcher die Aufhebung des demokratischen Wahlgesetzes von 1849 gutheißt, dagegen den Ständen die von der Regierung ihnen abgesprochene entscheidende Mitwirkung in finanziellen Fragen zusichert.

Karlsruhe, d. 14. Januar. Bischof v. Ketteler von Mainz, welcher schon einige Tage hier weilte und mit Auszeichnung behandelt wird, ist, wie man dem „Fr. Z.“ schreibt, dem Vernehmen nach, auf vorhergegangene Zustimmung von unserer Regierung, vom dem Erzbischof in Freiburg mit dem Gesuche beurlaubt, eine gütliche Beilegung des Kirchenstreites herbeizuführen. Mehrere Plenarsitzungen des Ministeriums des Innern scheinen bereits in dieser Angelegenheit gehalten worden zu sein. Auch heute fand eine solche statt. Angebahnt wurden, wie man hört, jedoch diese Vermittelungsunterhandlungen durch das freundliche eigenhändige Glückwünschungs Schreiben des Erzbischofs an den Regenten und an die großherzogliche Familie bei dem Jahreswechsel.

Mannheim, d. 13. Januar. Zu den Früchten, welche die Missionen der Jesuiten getragen haben, gehört auch Folgendes: Im Jahre 1850 erschienen sie auch in der ausschließlich katholischen Gemeinde Durmersheim bei Rastatt, die bis dahin in dem tiefsten religiösen Frieden gelebt hatte. Das Auftreten der frommen Väter Jesu aber warf die Flamme der Zwietracht auch hier in die Gemeinde, wozu das Wort eines Paters: „Wo ihr eine Bibel bekommt, werft sie ins Feuer!“ nicht wenig beitrug. Meinungsverschiedenheiten tauchten auf, Spaltungen entstanden und jetzt hat die evangelische

Die versammelten Landstände als Vertreter der Nation hatten durch die Beschlüsse der ersten beiden Sitzungen die Sache York's vollständig zu der ihrigen gemacht, indem sie ihn, den abgesetzten, dem Kriegsgesandten verfallenen General, als den wahren Stellvertreter des Königs in Ost- und Westpreußen und in Litthauen anerkannten.

Es ward für nothwendig erachtet, sich hierüber bei dem Könige zu rechtfertigen und deshalb beschlossen, ein Schreiben an den Monarchen durch den Grafen Louis Dohna überbringen zu lassen.

In der dritten Sitzung am 8. Februar theilte der Vorsitzende ein, an den Landtag gerichtetes Schreiben des General York mit, worin derselbe vorschlägt, die Bildung eines preussischen National-Kavallerie-Regimentes aus Freiwilligen in Verathung zu nehmen. Die Versammlung ging mit größter Bereitwilligkeit auf die Proposition ein und nachdem noch in der Schlusssitzung vom 9. Februar die Adresse an den König festgesetzt und ein Gesuch an den Monarchen um Aufhebung und Einverleibung der Gensdarmarie mit ihren Fonds in die Landwehr beschlossen worden, entließ Graf Alexander Dohna als Vorsitzender die versammelten Stände mit begeisterten Worten.

York ließ den Landwehr-Entwurf, gegen welchen von Seiten der obersten königlichen Provinzial-Behörden mehrere Einsprüche erfolgten, unabgeändert an den König abgehen. Er konnte aber in Bezug auf jene bürokratischen Bedenken um so eher Nachsicht haben, als er sich auf der anderen Seite des guten Willens und der aufopferndsten Hingebung der gesammten Bevölkerung für versichert halten durfte, so daß die Bewaffnung seines Armeekorps, die Errichtung eines aus Freiwilligen bestehenden National-Kavallerie-Regimentes und die Bildung der Landwehrbataillons rasch vorwärtigen. „Schon ist“, schreibt er den 10. Februar, „mein Corps aus 20,000 Combattanten ergänzt, ein neu zu errichtendes National-Kavallerie-Regiment von 1000 Pferden wird dazu stoßen, 12,000 Mann zu Kriegesposten und Belagerungsbataillons werden jetzt ausgehoben, man wird sofort zur Formirung einer besonderen



Kirche in diesem früher ausschließlich katholischen Orte so viele Anhänger gewonnen, daß die junge evangelische Gemeinde sich genöthigt sieht, ein Schulhaus und eine Kirche zu bauen. Bereits ist der Erlaß des gr. evang. Kirchenrathes ergangen, daß in 14 Tagen eine Landescolleete behufs der Erbauung jener Gebäude eröffnet werden soll.

Hannover, d. 13. Januar. Die Urwahlen sind gestern in unserer Stadt beendet worden, nachdem an jedem Tage der Wahl je vier Bezirke ihre sechs, also im Ganzen 96 Wahlmänner gewählt. Der Sieg dieser Wahlen ist entschieden der Verfassungspartei zugefallen. In Hildesheim hat die demokratische Partei vollständig obgesiegt, und nach dem Ausfall der Wahlen in Osnabrück ist die Vertretung dieser Stadt durch den Bürgermeister Stübe als gesichert zu betrachten.

Aus Sachsen, d. 14. Januar. Auch über unsern Deutsch-katholischen Gemeinden hängt jetzt das Damoklesschwert der Auflösung, hervorgerufen durch den Deutsch-katholischen Prediger Pfitzner in Dresden, der bald nach seiner Anstellung Opposition gegen die Gemeinde selbst machte, und nachdem er eine kleine Partei für sich gewonnen, die Regierung vermochte, daß sie dieser als der ächtreligiösen (sie adoptirte nämlich das strengere protestantische Kirchenprinzip) allen Vorschub leistete. Dieser Tage ist nun ein Schreiben des Vorstandes der Deutsch-katholischen Gemeinde in Leipzig an den in Dresden ergangen, in welchem derselbe hervorhebt, wie es sich bei dem Pfitznerschen Konflikte nicht allein um die Existenz der Dresdener Gemeinde, sondern um das Fortbestehen der Deutsch-katholischen Kirche in Sachsen überhaupt handle, und es als das Zweckmäßigste erachtet, daß in einer baldigen Generalversammlung in Dresden dieserhalb Beschlüsse gefaßt werden, welchen sich die ganze Gemeinde unterwerfe. (N. 3.)

Deßau, d. 16. Jan. Gestern erfolgte auf dem Herzoglichen Schlosse hieselbst die Verlobung der Prinzessin Maria Anna von Anhalt mit dem Prinzen Friedrich Karl Nikolaus von Preußen, ältestem Sohne des Prinzen Karl von Preußen.

Wien, d. 14. Jan. Man spricht von der Mobilisirung eines Corps von 30 bis 40,000 Mann, welches unter den Befehlen des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Coronini, des Kommandirenden im Banat, gestellt werden soll. Nach einer anderen Version würde das Kommando über dieses Corps dem General der Kavallerie, Grafen Schlick, übertragen werden.

Landwehr schießen und endlich schon im Voraus einen allgemeinen Landwehr organisiren, wenn es je dem Feinde gelingen sollte, wieder über die Weichsel zu kommen."

Nach bevor die Hardenberg'sche Verordnung wegen Errichtung der Detachements freiwilliger Jäger vom 3. Februar nach Königsberg gelangt war (was erst am 14. geschah), hatte York bereits den 12. Februar nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Die zusammengekommenen Repräsentanten der Nation haben neben der allgemeinen Landwehr auch meine Aufforderung auch noch die Errichtung eines National-Cavallerie-Regiments zur Verstärkung der Armee beschloffen. Der Herr Major v. Lehndorff, ein bekannter und geachteter Landmann Preußens, wird auf meinen Wunsch die Organisation dieses National-Regiments übernehmen und die näheren Festsetzungen zur Formation desselben öffentlich bekannt machen. Laßt uns, Mitbürger Preußens, dieses Corps als ein Beispiel für die anderen Provinzen der Monarchie aufstellen und durch vereinte kräftige Anstrengungen überhaupt ganz Europa, was jetzt seine Augen auf uns richtet, zeigen, was Liebe zum Könige und zur Unabhängigkeit des Vaterlandes auch bei uns vermag."

Die Errichtung dieses Regiments schritt rasch vor. Bereits am 22. Februar wurden „Festsetzungen über die Formation des Preussischen National-Cavallerie-Regiments" von dem Major Grafen Lehndorff bekannt gemacht.

Da einige Tage später die, ebenfalls von York und den Ständen ausgegangene Verordnung wegen des Aufgebotes der Landwehr erschien, erlitt die Bildung des National-Cavallerie-Regiments einige Verzögerung, und Graf Lehndorff sah sich fast ausschließlich auf freiwillige Beiträge an Geld und Pferden erhielt, meine Erwartung. Sie waren so ansehnlich, daß gegen 400 Pferde, welche auf immer dem Regimente, oder einß der Disposition Sr. Majestät verbleiben, völlig equipirt dadurch zusammen kamen; fast eben so viele Reiter wurden bekleidet und armirt, welche größtentheils, wenngleich ich sie nur freiwillig werden konnte, aus der Klasse der Nation sind, welche ohnedem für den Stand des gemeinen Soldaten gehören. Ew. Excellenz hatten mir erlaubt, solche ohne Rücksicht ihrer Cantonpflichtigkeit anzunehmen, und ich habe dadurch eine bedeutende Anzahl kraftvoller und tüchtiger Soldaten erhalten. Außerdem aber strömen von allen Seiten Freiwillige, die sich selbst equipiren, herbei. Mit rührendem Vertrauen gaben mir meine Landleute ihre liebsten Söhne. Die Liebe der Nation zu ihrem Könige, der Geist des Augenblicks ersehen den Ausfall der regelmäßigen Mittel, und als Ew. Excellenz befohlen, das Regiment auf den, von Sr. Majestät festgesetzten Etat zu 5 Eskadrons und mit 150 Pferden per Escadron zu bilden, war es bereits mit 68 Pferden überzählig."

Der Landtag hatte in die Hände der von ihm gewählten Generalcommission eine weitreichende und umfassende Vollmacht gelegt, welche York durch Anerkennung und Bestätigung von seiner Seite bekräftigte. Er erließ unter dem 16. Februar „an eine Hohe General-Commission

Frankreich.

Paris, d. 15. Jan. In seinem halbamtlichen Theile citirt der Moniteur wieder einen langen Artikel des Wiener Lloyd, in der offenen Absicht, um darzutun, daß Oesterreich sich in keinem Falle an Rußlands Politik anschließen werde. Alle aus Wien in französische und englische Blätter übergegangene Nachrichten stimmen übrigens darin überein, daß Oesterreich eine strenge Neutralität behaupten will. Es entsteht aber die Frage, ob bei einem Ausbruche des Krieges zwischen Rußland, Frankreich und England die österreichische Regierung diesen Standpunkt wird behaupten können. Diese Frage, in den politischen Kreisen schon öfter aufgeworfen, wurde stets von ersten Staatsmännern verneinend beantwortet. Frankreich und England, in einen Krieg mit Rußland verwickelt, dessen Schauplatz hauptsächlich in den Donaufürstenthümern sein soll, können sich unmöglich mit einer passiven Neutralität Oesterreichs begnügen, da Oesterreich den Zutritt der französischen Armee zu dem Kriegsschauplatze verhindern würde, und da es unmöglich alle seine Truppen zur See hinschicken kann. Die Annahme, daß Oesterreich in einem solchen Falle von Frankreich und England aufgefordert wird, sich für den einen oder den andern Theil zu erklären, ist so fest hingestellt, daß man nur noch die Eventualitäten und Konsequenzen des darauf folgenden Entschlusses von Seiten Oesterreichs diskutirt. — Was Preußen anbelangt, so hegt man hier sehr sanguinische Hoffnungen. Es ist übrigens berechnet worden, daß es materiell unmöglich ist, daß die entscheidende Antwort von Petersburg vor dem 18. hier ankommen kann. — Man versichert, daß alle Russen den Befehl erhalten, Paris zu verlassen; selbst die Geistlichen der griech. Kapelle haben die Ordre auch dazu erhalten, sobald Hr. Kisseloff seine Pässe nimmt. Nur einige russische Damen dürfen hier bleiben und stellen sich unter den Schutz des griechischen Gesandten. Die Fürstin Lieven soll sich bei der Kaiserin beurlaubt haben und begiebt sich nach Brüssel oder Ems. — Der neue amerikanische Gesandte Hr. Mason ist hier eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Januar. Der gestrige „Morning Advertiser" bringt folgende auffallende Nachricht: Die „besondern Erläuterungen", mit denen der Sultan die Firmans an die einzelnen Regierungen zu schicken hat, sollen dahin gehen, daß Preußen und England ein Protektorat über die 200,000 Protestanten, Oesterreich und Frankreich aber über die 800,000 Katholiken und Rußland über die 10 Millio-

der landständischen Versammlung" ein Schreiben, in welchem er zuvörderst Anzeige macht, „daß er mit Vergnügen das Resultat der Beratungen der Hochgeehrten landständischen Versammlung über seine Vorschläge zu Festsetzungen, die Bildung der Landwehr in den Provinzen Litauen, Ost- und Westpreußen betreffend, erhalten habe." In Betreff der von ihm nachgegebenen Mobilisationen spricht er das Vertrauen aus, daß „bei Maßregeln, welche die Wohlfahrt der Gesamtheit und jedes Einzelnen so nahe betreffen, freiwillige Leistung das ebenmäßig gewähren werde, was fehrere Bestimmungen als unerlässliche Pflicht feststellen." „Ich habe demnach Sr. Majestät dem Könige den Entwurf in seiner ursprünglichen Form und gleichmäßig mit den erfolgten Modificationen zur Allerhöchsten Entscheidung vorgelegt. Indes, in Erwägung des großen Nachtheils jedes Zeitverlustes bei dem Drange der Umstände, muß ich festsetzen, daß unverzüglich mit der Organisation der Landwehr bis zu einem, unten näher zu bestimmenden Punkte vorgeritten werden möge."

Als erstes Erforderniß der Organisation bestätige ich daher, kraft meines Amtes als General-Gouverneur der Provinzen und Stellvertreter Sr. Majestät des Königs, die mir in Folge der Wahl sämtlicher Hochgeehrten Landstände zum Präsidenten und Mitglieder der General-Commission vorgeschlagenen würdigen, des allgemeinen Zutrauens sich erfreuenden Männer, und zwar: als Präsidenten den Königl. Staatsminister Grafen A. zu Dohna etc.; als Mitglieder a. von den adeligen Gutbesitzern: Herrn Rist, v. Barleben, Major Grafen L. Dohna; b. von den köllnischen Gutbesitzern: Herrn Schmidt; c. von den großen Städten: Herrn Heidemann; d. von den kleinen Städten: Herrn Oestreich."

Als Stellvertreter: 1. Oberstleutnant Graf Rasnein, 2. Oberst Graf Dönhoff, 3. Graf Atkoffström, 4. Herr Förster aus Memel."

Mit Freuden sehe ich eine, für das Wohl des Vaterlandes so wichtige, jedem äußeren Feinde derselben schreckbare, als Beweis der patriotischen Gesinnungen der Provinzen dießseit der Weichsel so höchst achtungswerthe energische Maßregel in die Wirklichkeit übergehen und zu dem lebhaftesten Danke im Namen Sr. Majestät unseres allerehrten Königs finde ich mich über die allgemeine Bereitwilligkeit, mit der, aller Aufopferung ungeachtet, durch die hochgeehrten Repräsentanten des Landes meine Vorschläge angenommen, meine Absichten unterstützt wurden, um so mehr verpflichtet, als mir die Schwierigkeiten nicht entgegen, welche zur Vollendung des großen Werkes zu beseligen verbleiben, deren Beseitigung aber das gerechte Vertrauen auf eine kräftige Nation mit Gewißheit voraussetzen läßt."

„Was Preußen zur Erhaltung und Sicherung der höchsten Güter des Staats, Freiheit und Unabhängigkeit vom fremden Einflusse vollbringend, wird ein erhabenes Beispiel für die übrigen Provinzen der Monarchie werden, die von oben dem Guffe befehlet, Preußen nur beneiden können, zuerß die Liebe und Treue zum Monarchen und Vaterlande laut durch Aufrihtung einer Landwehr beehigt zu haben. (sig.) v. York."

(Fortsetzung folgt.)

nen Griechen erhält. Die türkischen Minister hätten eingewandt, daß ja Rußland damit alles erlangen würde, was es fordert. Darauf hätten die Befandten sie mit dem Unwillen der vereinigten Großmächte bedroht und der Sultan, von den Kanonen der Flotte bedroht, habe sich nicht anders zu helfen gewußt, als die Vorschläge annehmen, aber Dmer Pascha wissen lassen, daß sein gutes Schwert allein die Rettung aus der Schlinge bringen könne. Unmittelbar nach einer Niederlage küsse der Kaiser nicht gut annehmen. Daß man in Downingsstreet sehr böse auf Dmer Pascha ist, wird von mehreren Seiten bestätigt.

Die „Neue Preuß. Zeitung“ schreibt: Aus London geht uns von sonst gut unterrichteter Seite folgende Notiz zu: „Das Gerücht, Graf Aberdeen werde noch vor Eröffnung des Parlaments von seiner Stelle zurücktreten, gewinnt an Consistenz. In diesem Falle dürfte Lord Derby der Nachfolger des Grafen Aberdeen sein.“ — Wenn Lord Derby eintrete, gewannen natürlich die Chancen für den Krieg bedeutenden Halt.

Orientalische Angelegenheiten.

Auch heute fehlen noch alle positiven Berichte über die Vorgänge in der Umgebung von Kalasat vom 6. bis 10. Januar.

Der Artikel des Monitor über das Gefecht bei Citade am 6. Jan. liegt jetzt seinem Wortlaute nach vor, und lautet: „Eine Depesche aus Wien meldet, daß am 6. Jan. eine türkische Division von 15,000 Mann mit 15 Geschützen die beständige Stellung von Citade, bei Kalasat, angegriffen und dieselbe genommen hat, wobei die Russen einen Verlust von 2500 Mann hatten. Eine Verstärkung von 18,000 Mann Russen, von Karakel kommend, ward zur Umkehr gezwungen, nachdem sie 250 Mann verloren hatte. Am 7. Januar wurde der Kampf mit Erbitterung wieder aufgenommen, jedoch ohne Vortheil auf irgend einer Seite. Am 8. Jan. begann der Kampf von Neuem.“ Ueber das Gefecht am 8. Jan. berichtet die wiener Copirte Zeitungs-Correspondenz, daß es zwischen 16,000 Mann Türken unter Selim-Pascha und dem rechten Flügel des Anrep'schen Corps stattfand, aber ebenfalls ohne besondern Erfolg geblieben zu sein scheint, da beide Theile ihre früheren Stellungen wieder einnahmen. Am 9. Jan. sollten die Türken Citade genommen und besetzt gehalten haben. Am 10. Januar endlich sollen die Russen den Angriff mit dem ganzen rechten Flügel erneuert, die Türken auf mehreren Punkten zugleich angegriffen und bis in das Lager von Kalasat zurückgedrängt haben.

Von dem gewöhnlichen Correspondenten „Von der türkischen Grenze“ geht uns folgende Privatmittheilung zu:

Krajova, d. 10. Januar. Der Kampf nächst Kalasat gestattet sich täglich ernster. Schon sind über 500 Verwundete in die hiesigen Spitäler gebracht, und zugleich gemessene Befehle erlassen worden, die Zahl der Betten zu vermehren. Der heißeste Kampftag war der 6. Jan. bei Gzate (Gzaty). Ueber 20,000 Mann fanden einander gegenüber; die Russen blieben im Vortheile, selbst eine Anzahl Geschütze ist den Türken abgenommen worden. Der Verlust der Türken wird auf 1500 Mann Tode und Verwundete angegeben, darunter ein Pascha verwundet; auch die Russen haben bedeutend verloren. Gefesselt sind wieder neue Verwundete gebracht worden. Gzate wurde vorgestern morgens mit Uebermacht von den Türken angegriffen, und diesmal sollen die Russen im Nachtheile geblieben sein und vier Kanonen verloren haben. Die Verwundeten erzählen selbst von einem Rückzuge der russischen Kruppen bis auf Rabovan. Die Ruhe, welche einige Tage hier gebauert hatte, ist auf diese Weise für uns plötzlich wieder verschwunden, und mannde Besürchtungen sind aufs Neue wach geworden, welche wir schon ganz vergessen zu dürfen meinten. Der Kampf bei Kalasat wird hartnäckig und erbittert werden.

Alegandrien, d. 3. Jan. Die Nachrichten aus Persien haben in Aegypten einiges Aufsehen gemacht, und 25,000 Mann sollen sich von Kahira nach den Punkten, wo ihre Anwesenheit nöthig ist, auf den Marsch machen. Am 31. Dec. wurden 20,000 Gewehre und 600 Artilleristen nach Konstantinopel eingeschifft.

Nachrichten aus Halle.

Am 18. Januar.

— Auch der Professor Dr. Volkmann hat die auf ihn gefallene Wahl zum Mitglied der Ersten Kammer abgelehnt.

— Die in Nr. 13. d. Z. mitgetheilte Nachricht von dem Selbstmorde des Handarbeiters Martin in Stieghelsdorf ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nicht Handarbeiter ist und in Reideburg wohnte.

Aus der Provinz Sachsen.

— Am 14. d. Mts. wurde in Salzmünde a. d. Saale ein schönes Fest gefeiert. Hunderte von nahen und fernem Freunden brachten Herrn J. G. Bolke und seiner Gattin zu deren fünfundsingzigjährigem Ehejubiläum ihre herzlichsten Glückwünsche, von denen ein großer Theil im heitersten Frohsinn bei anerkannter Gastfreundschaft des Wirtshausbesizers bis zum Mittag des andern Tages verweilte. Unter vielen und sinnigen Geschenken, theils in ernster, theils in scherzender Weise übergeben, befand sich auch eine dem Jubelbräutigam vom Mansfelder Bauern-Verein durch dessen Vorstand in einer silbernen Kapfel überreichte kalligraphisch ausgeführte Adresse folgenden Inhalts: „Dem Ehrenreichen und Ehrenwerthen wackeren Manne, Herrn J. G. Bolke zu Salzmünde, der mit rastlosem Eifer, edler Uneigennützigkeit und Bescheidenheit will, fördert, schafft, was zum gemeinen Besten dient, dem Stifter, dem Haupte, der Seele des Mansfelder Bauern-Vereins, Ihm und seiner würdigen Gattin entbieten zum fünfundsingzigjährigem Ehejubiläum, den 14. Jan. 1854, in herzlichster Theilnahme und in dem Grade ehm und vielfachem Verdienste die volle, aufrichtige, freudige Anerkennung, die es fand, einmüthig zu bekunden, Gruß und Glückwunsch.“ (Unterzeichnet.) — Gegen 600 Arbeiter, die in den ausgedehnten industriellen Schöpfungen und ländlichen Beschäftigungen ihre auskömmliche Beschäftigung finden und an diesem Tage aus reichlicher Beschenkt worden waren, hielten unter Musikkbegleitung feierliche Aufzüge, um auch ihrerseits durch Rede und Gesang die ungeheucheltste Liebe und Ergebenheit gegen ihren Brothherrn an den Tag zu legen. Den Schluß darunter bildeten 45 arme, meist elternlose Knaben, die in Herrn Bolke, in leiblicher wie in geistiger Beziehung, einen zweiten Vater gefunden haben. Möge Gott das Wirken und Schaffen dieses edlen Mannes auch ferner zum Glück seiner Familie, sowie zum Wohle des ganzen Mansfelder Seckreises segnen!

Theater in Cisleben.

Paris in Pommern ist zum zweiten und auf allgemeines Verlangen sogar zum dritten Male am Sonntag bei gefülltem Hause gespielt worden; kein Wunder, denn Hr. Gädemann's Spiel, welches allein das sonst schwache Stück trägt, ist seit vielen Jahren berühmt und es ist nicht zu bezweifeln, daß selbst eine vierte Aufführung Befall finden würde. Als „Eckensteher Nante“ war Hr. Gädemann ebenfalls vorrefflich. Montag den 16. in Raupach's Volksdrama: der Müller und sein Kind, gastirte Hr. Schmitt, ehemaliger Director am Bafeler Stadttheater, zum ersten Male, und rechtfertigte durch sein ausgezeichnetes Spiel die erregten Erwartungen. Er ist ein wackerer Charakterdarsteller und wird nicht minder als Dpff in Raupach's Isidor und Olga, worin er zum zweiten Male als Gast auftritt, die aufmunternde Sympathie im Publikum finden. Hr. Gädemann tritt in der Seelenwanderung als Pfifferting auf. Es verdient die vollste Anerkennung, daß Hr. Director Dietrich bemüht ist, anerkannte dramatische Künstler als Gäste herbeizuziehen, um dadurch den Genuß des Publikums zu erhöhen. Zu diesem Bestreben ist auch ganz besonders zu rechnen, daß demnächst mit Unterstützung der Spermmitglieder des Haleschen Stadttheaters zwei Opern zur Aufführung kommen sollen: Freitag den 20. d. Mts. der Barbier von Sevilla, und Sonnabend den 21. Jan. der Freischütz. Beide Opern sind neu einstudirt und die erstere kürzlich in Halle mit vielem Beifall aufgeführt worden. Wir machen daher das musikalische Publikum darauf aufmerksam und wünschen, daß Hr. Dir. Dietrich für seine Mühe und Aufopferung, eine angenehme Abwechslung in sein wirklich gutes Repertoire zu bringen, durch zahlreiche Theilnahme möge belohnt werden. G.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des in Sachsenburg, Kreis Edartsberga, am Kreuzpunkte der Chausseen von Erfurt nach Magdeburg und von Weimar nach Nordhausen liegenden Gasthofes „Zu den drei Schwänen“ mit allem Zubehör habe ich Termin auf den 16. Februar 1854 Mittags 1 Uhr im genannten Gasthofe angesetzt. Die Bedingungen sind beim Pächter des Gasthofes, beim Ortschulzen und in meinem Bureau einzusehen, werden auch gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitgeteilt. Pächter wird bereitwillig Kauflustigen die Besichtigung gestatten. Cölleda. Rechtsanwalt Wanse.

Gummi-Schuhe reparirt schnell und dauerhaft
Wolff, Schuhmachermeister,
große Klausstraße Nr. 935.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann sucht, um nicht beschäftigungslos zu sein, eine Stelle als Bontair in einem Comtoir durch

Carl Paechold.

In einer mittlern Stadt ist ein flottes Materialwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und bei Herrn L. Schilling in Halle zu erfragen.

Wiener Puzpulver in Packeten à 1 und 2 $\frac{1}{2}$ L. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen. Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des dem Herrn Juwelier König und dessen Geschwistern gehörigen, an der Promenade unter Nr. 1488 hier selbst belegenen Hauses mit Zubehör, habe ich einen Termin auf den 25. Januar d. J. Nachmittags 3 Uhr in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206) anberaumt.

Das Grundstück hat nicht unbedeutende Räumlichkeit und außer dem Haupteingange von der Promenade noch einen leicht zur Einfahrt umzuschaffenden Ausgang nach dem Brunnenplage und kann von jetzt ab von Kauflustigen in Augenschein genommen werden.

Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Halle, den 9. Januar 1854.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Schmeerstraße Nr. 721.

Die neu etablierte Seiden- und Mode-Waaren-Handlung

von L. Gundermann

empfehle eine große Auswahl seidener und wollener Kleiderstoffe in den neuesten Dessins, so wie eine große Partie wollene Umschlagelücher und Double-Schwalz, und verspricht die billigsten Preise zu stellen.

L. Gundermann,
Schmeerstraße Nr. 721.

Präparirte Mundsauger auf Kinderflaschen empfiehlt
F. E. Spiess in der alten Post.

Holz-Auction.

Von den zum Rittergute Gölitz bei Madegast gehörigen Holzungen sollen **Freitag den 27. Januar d. J.** eine Partie Eichen, Erlen und Pappeln, größtentheils Nuthböyer, Stangen und Reisholz öffentlich nach Meistgebot verkauft werden. Die Auction nimmt früh 9 Uhr ihren Anfang.

Mühlenverkauf.

Veränderungshalber will ich meine bei Erdebörn belegene **Wolwindmühle** mit zwei Gängen nebst einem Aker Land aus freier Hand verkaufen. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

H. Seibert, Müllermeister.

Grundstücks-Verkauf.

Mein in **Glauchau** belegenes Haus Nr. 1992, bestehend aus 5 Stuben, mehreren Kammern, Boden- und Hofraum, nebst drei neu erbauten Ställen und Stallboden, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Wittwe Ulrich, Leipzigerstr. Nr. 1612.

Gesuch.

Für eine **Ökonomie- u. Wirtschaft** auf dem Lande wird eine mit guten Zeugnissen versehene **Wirtschaftlerin** sofort gesucht. Nähere Auskunft bei **C. Worch & Schmidt** in Eisleben.

Vochverkauf.

Der Verkauf von **Zeit- und Fährlings-Böden** aus meiner Schäferei beginnt mit dem **6. Februar d. J.** für den Preis von 3 bis 4 **Louis'or** pro Stück. Der größte Theil der Fährlings-Böde ist reines Blut der bekannten **Stammeschäferei** von Schachten.

Gr.: **Fena** bei **Naumburg a/S.**
den **16. Januar 1854.**

Zaobi v. Wangelin.

Einem hochgeehrten Publikum widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit Genehmigung hoher Behörde von jetzt ab die **Steinfiederei** selbstständig betreibe, und verbinde ich mit dieser Anzeige zugleich die angelegentlichste Bitte, bei vorkommenden Pflasterarbeiten mich gültig berücksichtigen zu wollen. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch vorzügliche Arbeit und billige Bedienung das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Helsta bei Eisleben, d. **18. Jan. 1854.**
Gottfried Sonnabend.

Gutes Geu verkauft
Obbarius in **Rafnitz** bei **Merseburg.**



Ein eleganter zweispänniger Kutschwagen ist zu verkaufen bei
Obbarius
in **Rafnitz** bei **Merseburg.**

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 17. Januar.

Kontich.	Bf.	Hrief.	Geld.	Bf.	Hrief.	Geld.	Bf.	Hrief.	Geld.
Fonds-Cours.									
Pr. Freie. Anf.	4 1/2								
St.-Anl. von 1850	4 1/2	100	99 1/2						
do. von 1852	4 1/2	100	99 1/2						
do. von 1854	4 1/2		98 1/4						
Staats-Schuldsch.	3 1/2	90 3/4	90 1/4						
Premien-Scheine d. Seehandl. a 50 fl.		139 3/4							
Russ. u. Neumarkt. Schuldversch.	3 1/2								
Pr. St.-Anl. d. d.	4 1/2	100 7/8							
R. u. Am. Pfdb. Aktien	3 1/2	98	97 1/2						
Pommersche do.	3 1/2	98 1/4	97 1/4						
Pommersche do.	4		103 1/4						
Sächsische do.	4	96 3/4							
Sächsische do.	4	98 1/4							
Schlesische do.	4	98 1/4							
Schlesische do. d. d.	4	98 1/4							
Schuldversch. der Eisenf. u. G.									
Pr. St.-Anl. d. d.		109 1/2							
Pr. St.-Anl. d. d.		137 1/2	137 1/2						
Nähere Geldmännern a 5 fl.		9 1/2	9						
Eisenb.-Actien.									
Nachw.-Düsseldorf.	3 1/2	87							
do. Priorit.	4								
Bergisch-Markische 69 1/2 a 69 gem.									
do. Ludwigshafen-Berbach 115 1/2 a 112 1/2 gem.									
do. Medlenburger 44, 43 1/2 a 3 1/2 gem.									
do. Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 41 a 42 1/2 gem.									
Die Börsen war auch heute in stauer Stimmung und die Course aufseer Eisenbahn-Actien stellten sich großentheils niedriger als gestern. Preussische Fonds fest, ausländische Fonds mit Ausnahme von österreichischen Metalliques ohne wesentliche Veränderung.									

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 19. Januar: **Ztes Gastspiel** des berühmten **Admiral Tom Pouce**. Dazu: **Humoristische Studien**, **Schwank** in 2 Akten von **Lebrun**, und: **Der gerade Weg** der beste, **Puffspiel** in 1 Akt von **Kogebue**.

Donnerstag Abends 7 Uhr **Probe** zur „**Glocke**“ für Männerchor von **Claudius**. Die Herren Sänger, welche ihre Mitwirkung zugesagt haben, bitte ich um pünktliches Erschehen, da die Aufführung bald stattfinden soll.

L. Thieme.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen sind zwei Familien-Lögis, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, **Rathhausgasse Nr. 218.**

Eine Wohnung im Hinterhause, bestehend aus 2 Stuben, Entree, Kammer und Küche, ist an ruhige Miether sofort oder zum ersten April abzulassen **große Steinstraße Nr. 131.**

Marktberichte.

Magdeburg, den 17. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — — — 73 1/2
Roggen — — — — — 68
Kartoffelspiritus, die 1,400 1/2 Tralles 45 1/2

Nordhausen, den 14. Januar.
Weizen 3 fl 15 Sgr bis 3 fl 22 1/2 Sgr
Roggen 2 20 „ 3 „
Gerste 1 2 2 „ 2 13 „
Hafer 1 6 „ 1 10 „
Mehl pro Centner 14 1/4 fl.
Feinst pro Centner 13 1/4 fl.

Berlin, den 17. Januar.
Weizen loco 86-94 fl.
Roggen loco 71-73 1/2 fl., einige Kleinigkeiten 71 1/2 - 71 fl vert., Jan 71 fl G., Febr. März 71 1/4 fl G., Früh. 71 1/2 a 71 a 71 1/2 fl b.
Gerste, große 53-55 fl, kleine 46-49 fl.
Hafer loco 32-35 fl, Lieferung pr. Frühjahr 48 fl, 35 1/2 - 35 fl.
Erlsen 70-76 fl.
Winterapps 84 fl, Wintererbsen 87 fl.
Mehl loco 12 1/2 a 12 1/2 fl vert., 12 1/2 Br., 12 1/2 Br., 12 1/2 G., Jan. Febr. 12 1/4 fl b., 12 1/2 Br., 12 1/2 G., Febr. März 12 1/2 fl Br., 12 1/2 G., März April 12 1/2 fl Br., 12 1/2 G., Früh. 12 1/2 fl Br., Lieferung Früh. 12 1/2 fl G., Spiritus loco ohne Fab 32 1/2 fl vert., Januar 33 fl vert. u. Br., 32 1/2 G., Jan. Febr. 33 fl Br., 32 1/2 G., Febr. März 33 1/2 fl vert. u. Br., 33 G., März April 34 fl vert., Br. u. G., Früh. 34 a 34 1/4 fl b., 34 1/2 Br., 34 G.

Weizen ohne Umfag. Roggen niedriger erlassen. Rüböl fast gar nicht berücksichtigt. Spiritus mehr offerirt und billiger abgegeben.

Breslau, d. 17. Jan. Weizen weißer 92-105 Sgr, gelber 91-104 Sgr, Roggen 72-82 Sgr, Gerste 59-66 Sgr, Hafer 36-39 Sgr.

Stettin, d. 17. Jan. Weizen holl., Frühj. 97 bj, Roggen 69-72 Br., Frühj. 72 1/2 Br., Rüböl Januar 12 1/2 bj, Spiritus Jan. 11 1/2, Frühj. 11 bj.

London, d. 16. Jan. Detail-Geschäft in Weizen zu unveränderten Preisen.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 17. Jan. Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.
am 18. Jan. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 17. Januar am alten Pegel 21 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 4 Zoll. — **Eisstand.**

Magdeburg, den 17. Januar.	Bf.	Hrief.	Geld.
Preuss. freiwillige Anleihe	4 1/2		
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2		
Berein. Dampfschiff- u. Stamm-Actien		48	
do. Priorit.-Actien		100	
Magdeburg-Schiffs- u. Stamm-Actien		4	
do. Priorit.-Actien		4	
do. do. do. B.		100	
do. Halberst. Stamm-Actien		4	
do. Priorit.-Actien		100	
do. Wittenberg. Stamm-Act.		4	
do. Priorit.-Actien		5	
Amsterd. kurze Sicht			142
do. 2 Monat			
Hamburg kurze Sicht			151 1/4
do. 2 Monat			150 1/4
Frankfurt kurze Sicht			
do. 2 Monat			
Preuss. Friedrichs'or			113 1/4
Ausländisch Gold a 5 Thlr.			

Orientalische Angelegenheiten.

Nach einer telegraphischen Depesche, die am 15. d. M. in Paris eingegangen, war der am 8. und 9. beendete Kampf bei Kalafat entschieden zu Gunsten der Türken ausgefallen.

Die „Patrie“ meldet, daß Dimer Pascha, ehe er den Befehl zu dem Ausfalle aus Kalafat erhielt, bedeutende Verstärkungen dorthin abgeschickt hatte.

Die bisherigen Friedensdepeschen haben sich entschieden als unecht erwiesen. Dem am 8. durch Berlin gekommenen französischen Gesandtschafts-Sekretair Grafen v. Reizet, der dem St. Petersburger Kabinet das Ultimatum seiner Regierung überbringt, ist ein englischer Courier, ebenfalls mit wichtigen Depeschen für Sir George Hamilton Seymour beauftragt, um zwei bis drei Tage vorausgeheilt.

Die „Patrie“ meldet nach einem Schreiben aus Ddessa vom 25. Decbr. folgendes: Seit 3 Tagen gehen eine große Anzahl sinnländischer Matrosen von hier nach Sebastopol ab, welche zur Bemannung von 4 Linien-Schiffen verwendet werden sollen.

Von der türkischen Grenze, d. 10. Januar. Ein russischer Oberst vom Geniecorps hat in diesen Tagen eine Orientirungsreise durch die kleine Wallachei bis zur österreichischen Grenze gemacht.

Von der türkischen Grenze, d. 11. Jan. Es ist nunmehr etwas Näheres bekannt worden über den bisher nur gerüchteleise in den Zeitungen erwähnten Antrag an die Fürsten Stirbei und Ghita, ein Monatsgehalt von 1000 Stück Dukaten als Wartegeld anzunehmen.

Sinne geschehen zu sein, wie die des Fürsten Stirbei aus der Wallachei. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Gerücht verbreitet, als ob Rußland eingewilligt hätte, daß die Schulden des im October 1842 in Folge eines von Buteneff in Konstantinopel gestellten ausländischen Begehrens abgesetzten Fürsten in der Wallachei Alexander D. Ghita aus dem Staatsfische (Bistrie) bezahlt würden.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 16. Januar 1854.

Nachdem am 9. d. M. die Einführung und Verpflchtung der im November v. J. neu gewählten Stadtverordneten erfolgt und in der demnächst vorgenommenen Wahl

- der Herr Rechts-Anwalt Soebede zum Vorsteher,
Justizrath Frisch zum Stellvertreter,
Director Jacob zum Protocollführer,
Condirector Dr. Cassin zum Stellvertreter

gewählt worden, fand heute unter dem Vorthe des Ersten die erste diesjährige ordentliche Sitzung statt.

1) Das Curatorium der Gewerkschule hat angezeigt, daß die Einrichtung eines Laboratoriums für die Schüler sich als Bedürfnis herausgestellt habe, ebenso, daß ein Schmelzofen und ein Herd zum Abdampfen nöthig sei.

Die Versammlung genehmigt den Antrag; da indes in Frage kam, ob die Anlagen der Feuergefährlichkeit halber nicht lieber in das Portier-Local kommen könnten, so wurde zuvörderst beschließen, die Bau-Commission mit ihrem Gutachten zu hören.

2) Der bisherige Pächter des Labens Nr. 6 im Anbau des rothen Thurmes hat sich, nachdem der Zuschlag für sein im öffentlichen Verpachtungstermin abgegebener Gebot versagt worden, bereit erklärt, die verlangte Summe von 96 Thlr. zu geben, wenn nicht die künftigen Geböden nach nochmaliger Erwägung ein billigeres Pachtergeld für ausreichend erachtet.

Die Versammlung tritt dem Magistrat ab.

3) Der Vorstand des Frauenvereins hat angezeigt, daß wegen bedeutenden Ausfalls bei den freiwilligen Beiträgen und bei der großen Zahl der Pflinglinge es nicht möglich gewesen sei, mit der für die Bekleidung derselben angesetzten Casssumme auszukommen, so daß noch circa 65 Thlr. zu decken verbleiben sind, deren Nachentwältigung beantragt wird.

4) Der Vorsteher der Laubhummel-Anstalt hat nachgesucht, dem Grundbesitz derselben auch für das laufende Jahr Bezahlung der fehlenden Summe zu gewähren, welches Gesuch der Magistrat befürwortet.

5) Der Magistrat wiederholt den Antrag auf Verwilligung der für die Lohn-tengebühren beantragten Unterstützung, da deren Verdienst bei der geringen Sterblichkeit auch nur gering, ihre Arbeit aber bei dem starken Froste sehr mühselig sei, die Gottesackerkasse auch durch Nichtanfertigung von Pferdendünger zur Abhaltung des Frostes erspart habe.

Da durch Unterlassung der Beschaffung des Düngers 12 Thlr. erspart sind, daraus aber den Aemtern schwerere Arbeit erwächst, so werden Jedem derselben 2 Thlr., im Ganzen also 6 Thlr., bewilligt.

6) Der Seilermeister Hartwig beabsichtigt im vorigen Jahre einen neuen feinen Baufe belagerten Gemeindefeld zu überbauen und ertheilt unter gewissen Bedingungen dazu Erlaubnis, er künfte die gleiche nur theilweise und erklärt sich jetzt bereit 6 Thlr. für die Abfertigung des an. Pflanzes zu geben, welche anzuwenden der Magistrat unter den obwaltenden Umständen billigt.

7) Die Ausgaben für Schreibmaterialien und Druckkosten sind im vergangenen Jahre größer gewesen, als der Etat auswies. Es wird deshalb vom Magistrat noch die Summe von 23 Thlr. 10 Gr. 2 Pf. zur Bewilligung beantragt.

8) Die Wahl der Mitglieder zu den verschiedenen Commissionen wurde hier vorgewonnen. Nach dem Zufall derselben bilden für das laufende Jahr: die Bau-Commission die Herren Stengel, Helm, Hensel, Schröder, Merkel, Küstner,

die Spreng-Commission die Herren Schröder und Merkel, die Versicherungs-Commission die Herren Le Beau, Scharre und Borsdorf, die Schul-Deputation die Herren Borsdorf und Dr. Cassin,

die Zerwis-Deputaten die bisherigen Mitglieder, als Mitglied der Wochenblatt-Deputation Herr Wolff. Die zu den Special-Commissionen für die Gasbeschaffung, die Feuerordnung und für Revision der Feuerlöschgeräte bereits gewählten Mitglieder werden auch für das laufende Jahr zu den bevorstehenden Verhandlungen wieder erwählt.

Polytechnische Gesellschaft.

Dienstag den 21. Januar c. Generalversammlung Abends 7 1/2 Uhr in dem Saale des Küllens-Brunnens.

Sämmtliche Mitglieder werden hierzu dringend eingeladen, da außer der Rechnungslegung, dem Jahresberichte und den Vorstandswahlen noch mehrere andere Gegenstände zur Vorlage kommen, die für den Verein von besonderer Bedeutung sind.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Datum, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Feuchtigk., and Windstärke.

* Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Km. reducirt.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 17. bis 18. Januar.

Kronprinz: Die Hrn. Rittergutsbes. v. Werthern a. Mecklenburg, v. d. Osten a. Hamburg. Hr. Partik. Fontaine a. Bonn. Hr. Offiz. v. Plotow a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Baldamus u. Nehlsbaum a. Magdeburg, Pflüger u. Fischer a. Berlin, Braun a. Stettin, Vofshöfer a. Hamburg, Mariens a. Wabern.

Goldner Ring: Hr. Pastor Pectoldt a. Verden. Hr. Bergbeamter Segall a. Wünnen. Hr. Richter Jenisch a. Wödingen. Hr. Offiz. v. Thielau a. Montjoie. Hr. Gutsbes. Wlig a. Landshut. Die Hrn. Kaufm. Lorenz a. Berlin, Stichter a. Schleusingen, Richter a. Dessau.

Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Kämpf a. Erfurt, Meiser a. Berlin, Ewe a. Bernigerode. Hr. Fabrik. Goos a. Marbach. Gymnasialf. Fischer a. Magdeburg.

Goldner Löwe: Hr. Gutsbes. Schneider a. Dommern. Hr. Kaufm. Richter a. Stettin. Hr. Buchhdt. Menckede a. Nürnberg. Hr. Kürschner Kober a. Heilsberg.

Stadt Hamburg: Hr. Rent. v. Grund a. Berlin. Hr. Damm. Voigt a. Stordwis. Die Hrn. Kaufm. Michaelis a. Barmen, Röder a. Berlin, Foote a. Brandenburg.

Schwarzer Bir: Hr. Müller Pflügerreuter a. Bennungen. Hr. Gasgeber Bornemann u. Hr. Kaufm. Garke a. Berlin.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Eilfter a. Berlin, Freund a. Braunschweig. Hr. Commis Schröder a. Magdeburg. Hr. Schausp. Eugenia a. Clausthal.

Thüringer Bahnhof: Frau Apoth. Jarnack a. Götting. Mad. Bed. a. Erfurt. Die Hrn. Defon. Marscheje u. Hildebier a. Meiningen. Hr. Forst. Poppe a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Eckhardt a. Caste, Rothhaus a. Nemscheidt. Hr. Baron v. Schweinig a. Breslau.

Bekanntmachungen.

Verkauf von Coolengütern.

Die den Polizei-Inspektor Selter'schen Erben zugehörigen Coolengüter:
2 1/4 Pfanne Deutsch,
1 1/2 Pfanne Gurzhaf,
sollen theilungshalber verkauft werden. Ich habe zu diesem Behufe
am 28. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer Licitations-Termin angesetzt.

Halle, den 18. Januar 1854.

Der Justiz-Rath Niemer.

Mühlenverkauf in Duerfurt.

Die dem Mühlenmeister Herrn Wünzer gehörige, vor dem Hebraer Thor an der Naumburger Chaussee belegene Windmühle mit Angebäuden und sonstigem Zubehör, zu Morgen Land, will der Besitzer, seines vorgerückten Alters wegen verkaufen.

Die Kaufsbedingungen können jeder Zeit bei mir eingesehen werden.

Kommt in der nächsten Zeit kein Privatverkauf zu Stande, so werden Mühle und Acker
den 15. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in meinem Geschäftszimmer öffentlich an den Bestbietenden verkauft werden.

In jedem Falle können 900 Rthl. von der Kaufsumme auf den Grundstücken stehen bleiben, und sind bei pünktlicher Zinszahlung einer Kündigung nicht leicht unterworfen.

Der Königl. Notar Hendrich.

Warnung.

Nach der Bekanntmachung aus früheren Jahren, daß in der Sandgrube bei Diemitz von Fremden unter keinen Umständen erlaubt ist, Sand zu entnehmen, wird hiermit wiederholt bei 25 Rthl. Strafe unterragt.

Diemitz, den 16. Januar 1854.

Der Orts-Vorstand.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier ein

Uhrengeschäft

etabliert und am hestigen Tage eröffnet habe.

Indem ich auf mein Lager goldener und silberner Anere-, Cylinder- und Spindeluhren, Pariser Pendulen, Stutz- und Wanduhren, Nacht- und Nippuhren aufmerksam zu machen mir erlaube, empfehle ich mich zugleich zu geneigten Aufträgen aller in mein Fach schlagenden Reparaturen, und verspreche bei neuen Uhren als auch bei Reparaturen billige und reelle Bedienung und streng solide Arbeit, bei der üblichen Garantie.

Otto Naumann,

Uhrmacher,
große Steinstraße Nr. 83,
vis à vis Brunzlow's Tabacksfabrik.

Wegen Ortsveränderung ist eine wohlgehaltene Sammlung von 168 in- und ausländischen Vögeln zu verkaufen in Halle, Rathhausgasse Nr. 249.

Aufruf.

Bei der mit dem 31. December v. J. geschlossenen Einzahlung auf unsere Interims-Actien Lit. B. sind die Stücke unter

Nr. 1523. 2464 bis 2471

ausgeblieben, und werden die Inhaber derselben nach § 13 der Statuten aufgefordert, die ausgeschriebene Einzahlung mit 19 Rthl. 6 Sgr. pro Stück, unter Beifügung von 2 Rthl. pro Stück Ordnungsstrafe, bis spätestens den 15. Februar l. J. an unsere Kasse hieselbst zu leisten. Nach Ablauf dieser Frist sind die Actien der Gesellschaft verfallen.

Dessau, den 15. Januar 1854.

Anhalt-Deßauische Landesbank.
Rulandt. Sieberoth.

!!! Die Großschen Brust-Caramellen !!!

welche so rasch vergriffen waren, sind wieder in frischer Zufendung angekommen bei Herrn **Th. Senning** in Halle — bei Hrn. **Thomas Weddy** in Merseburg — bei Hrn. **Kaufm. Kohlberg** in Wettin.

Leitn. b. Halle.

C. C. Spannaus — Haupt-Depot.

Zu einem sehr rentablen Geschäft, verbunden mit einem auf 8000 Rthl. abgeschätzten Grundbesitz, wird ein Compagnon (Mitbesitzer) mit einem disponiblen Vermögen von 2000 Rthl. gesucht. Nach Belieben desselben kann das Geschäft für 800 Rthl. jährlich verpachtet werden. Gefällige Anfragen werden unter der Adresse A. B. poste restante Lützen portofrei erbeten.

In allen Buchhandlungen (in Halle in der **Pfefferschen Buchh.**) ist zu haben:

Dr. G. G. Bollmer's deutscher

Universal-Briefsteller

für alle Stände und Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, sowie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Friedr. Bauer. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Eine Dreschmaschine

mit eisernem Geipel, gut und dauerhaft konstruirt, ferner ein Paar starke Kartoffelquetschwalzen, sowie dergleichen Malzquetschwalzen, wesslen zum Verkauf nach

Keil & Köhke, gr. Brauhausgasse Nr. 360.

Ein verheiratheter Diener, mit den schönsten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, sucht zum 1. April als Diener, Aufseher oder sonstige Stellung durch Frau **Schaaf**, Gefindevermieterin, Geißstr. Nr. 1132.

Ein Mädchen von 20 Jahren, welches sehr gut mit Kindern umzugehen weiß, sucht sobald als möglich ein Unterkommen auf dem Lande oder in einer andern Stadt. Näheres bei Frau **Fleckinger**, Strohhofspitze Nr. 2117.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischen Seedorf

erhielt soeben

Julius Kramm.

Reiffungen und Reife

aller Sorten, vorzüglich sind Sonnen, Viertel und helle, Schippen- und Reichgabelreife, beste Qualität, bei Halle, Weingärten. **Gebr. Glitzsch.**

Hausverkauf.

Wegen eingetretener Familienverhältnisse bin ich willens, mein Haus, welches für Herren eingerichtet ist, aus freier Hand zu verkaufen, Brunnenplatz Nr. 1416.

Fr. Seedorf, Cabeljau, Seetongen und Austern bei

G. Goldschmidt.

Die **echten Frankfurter**

Würstchen erhielt **G. Goldschmidt.**

Stenographische Angelegenheit.

Diesigen meiner Herren Schüler, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben, ersuche ich, sich wegen einer Besprechung über die Bildung eines Gabelsberger-Stenographen-Central-Vereines zu Sonnabend den 21. d. M. Abends 8 Uhr auf Pfeffersberg einzufinden, und bitte, recht zahlreich zu erscheinen. Es soll an diesem Abend die Genehmigung der von mir gefertigten Statuten erfolgen. Der Ober-Stenograph **Mundt.**

Im Sommer a. e. feiert das hiesige **Corps Saxonia** das Jubiläum seines funfzigjährigen Bestehens und wird nicht verfehlen, den geehrten Corpsbrüdern den Tag der Feier anzugeben. Dies allen frühern Mitgliedern zur ergebensten Kenntnissnahme und als specielle Erwiderung auf das Inserat der Kreuzzeitung. Halle, den 15. Januar 1854.

Das Corps Saxonia.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 19. Januar
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

..., d. 18. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: dem Ober-Justiz-Rath Friedrich August Eisenhuth zu Hettstedt des Bezirks Merseburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; so wie dem evangelischen Schullehrer und Prediger zu Schepplin, Kreis Delitzsch, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Hof- und Domprediger am Dom zu Halle, den Ober-Konfistorial-Rath, Professor Dr. Strauß, Hofprediger mit dem Range eines Raths erster Klasse und des Ordens des heiligen Michael, den seidenen Salar zu tragen; desgleichen den Hof- und Domprediger in Seltow zum Hof- und Domprediger am Dom in Berlin zu ernennen.

Der Verfügung der Minister v. Westphalen und v. Bismarck nach Aufhebung der Gemeinde-Ordnung, so wie der Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850, an die Kommission zur Aufhebung der Gemeinde-Ordnung.

Die Kammer der Abgeordneten hat am 18. d. M. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Regierung soll die Kammer ersuchen, die demnächst zu erlassenden Verordnungen zu prüfen und zu genehmigen.

Die Redaktion der Zeitung ist durch den Tod des Redakteurs Dr. Schadeberg erledigt worden. Die Redaktion wird von dem bisherigen Redakteur Dr. Schadeberg fortgeführt.

Der Tod des Generals von York ist allgemein bekannt. Der Herr General von York war ein Mann von großem Namen und großen Tugenden. Er war ein Mann von großem Namen und großen Tugenden.

Die russischen Truppen sind in die Provinz Ostpreußen einmarschirt. Die russischen Truppen sind in die Provinz Ostpreußen einmarschirt.

Die Angelegenheit der Provinz Ostpreußen ist in der That eine Angelegenheit der Provinz Ostpreußen. Die Angelegenheit der Provinz Ostpreußen ist in der That eine Angelegenheit der Provinz Ostpreußen.

Die Angelegenheit der Provinz Ostpreußen ist in der That eine Angelegenheit der Provinz Ostpreußen. Die Angelegenheit der Provinz Ostpreußen ist in der That eine Angelegenheit der Provinz Ostpreußen.

Die Angelegenheit der Provinz Ostpreußen ist in der That eine Angelegenheit der Provinz Ostpreußen. Die Angelegenheit der Provinz Ostpreußen ist in der That eine Angelegenheit der Provinz Ostpreußen.

Frankfurt a. M., d. 12. Januar. Staatsrath Dr. Fischer ist am Dinstag hier angekommen, um persönlich zur Ausgleichung der Lippischen Verfassungswirren zu wirken, welche in den Sitzungen vom 17. Nov. und 22. Dec. die Bundesversammlung beschäftigt haben. Obgleich noch kein Beschluß in dieser Angelegenheit gefaßt ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß der Ausschussbericht angenommen wird, welcher die Aufhebung des demokratischen Wahlgesetzes von 1849 gutheißt, dagegen den Ständen die von der Regierung ihnen abgeprochene entscheidende Mitwirkung in finanziellen Fragen zusichert.

Karlsruhe, d. 14. Januar. Bischof v. Ketteler von Mainz, welcher schon einige Tage hier weilte und mit Auszeichnung behandelt wird, ist, wie man dem „Fr. Z.“ schreibt, dem Vernehmen nach, auf vorübergehende Zustimmung von unserer Regierung, von dem Erzbischof in Freiburg mit dem Gesuche betraut, eine gütliche Beilegung des Kirchenstreites herbeizuführen. Mehrere Plenarsitzungen des Ministeriums des Innern scheinen bereits in dieser Angelegenheit gehalten worden zu sein. Auch heute fand eine solche statt. Angebahnt wurden, wie man hört, jedoch diese Vermittelungsunterhandlungen durch das freundliche eigenhändige Glückwünschungsschreiben des Erzbischofs an den Regenten und an die großherzogliche Familie bei dem Jahreswechsel.

Mannheim, d. 13. Januar. Zu den Früchten, welche die Missionen der Jesuiten getragen haben, gehört auch Folgendes: Im Jahre 1850 erschienen sie auch in der ausschließlich katholischen Gemeinde Dürmersheim bei Raßfurt, die bis dahin in dem tiefsten religiösen Frieden gelebt hatte. Das Auftreten der frommen Väter Jesu aber warf die Flamme der Zwietracht auch hier in die Gemeinde, wozu das Wort eines Vaters: „Wo ihr eine Bibel bekommt, werft sie in's Feuer!“ nicht wenig beitrug. Meinungsverschiedenheiten tauchten auf, Spaltungen entstanden und jetzt hat die evangelische

Die versammelten Landstände als Vertreter der Nation hatten durch die Beschlüsse der ersten beiden Sitzungen die Sache York's vollständig zu der ihrigen gemacht, indem sie ihn, den abgesetzten, dem Kriegsgericht verfallenen General, als den wahren Stellvertreter des Königs in Ost- und Westpreußen und in Litthauen anerkannten.

Es ward für nothwendig erachtet, sich hierüber bei dem Könige zu rechtfertigen und deshalb beschlossen, ein Schreiben an den Monarchen durch den Grafen Louis Dohna überbringen zu lassen.

In der dritten Sitzung am 8. Februar theilte der Vorsitzende ein, an den Landtag gerichtetes Schreiben des General York mit, worin derselbe vorschlägt, die Bildung eines preussischen National-Cavallerie-Regiments aus Freiwilligen in Verachtung zu nehmen. Die Versammlung ging mit größter Bereitwilligkeit auf die Proposition ein und nachdem noch in der Schlusssitzung vom 9. Februar die Adresse an den König festgestellt und ein Besuch an dem Monarchen um Aufhebung und Einverleibung der Gendarmarie mit ihren Fonds in die Landwehr beschlossen worden, entließ Graf Alexander Dohna als Vorsitzender die versammelten Stände mit beglücktesten Worten.

York ließ den Landwehr-Entwurf, gegen welchen von Seiten der obersten königlichen Provinzial-Behörden mehrere Einsprüche erfolgten, unangeändert an den König abgeben. Er konnte aber in Bezug auf jene bürokratischen Bedenken um so eher Nachsicht üben, als er sich auf der anderen Seite des guten Willens und der aufopferndsten Hingebung der gesammten Bevölkerung für versichert halten durfte, so daß die Vervollständigung seines Armeekorps, die Errichtung eines aus Freiwilligen bestehenden National-Cavallerie-Regiments und die Bildung der Landwehrcavallerie rasch vorstritten. „Schon ist“, schreibt er den 10. Februar, „mein Corps aus 20,000 Combattanten ergänzt, ein neu zu errichtendes National-Cavallerie-Regiment von 1000 Pferden wird dazu stoßen, 13,000 Mann zu Kriegesdepots und Belagerungsbataillons werden jetzt ausgehoben, man wird sofort zur Formirung einer besonderen

